

3 Anstieg der Fallzahlen ist kaum zu fassen
Wie wir exponentielles Wachstum besser einschätzen können.

7 Drei FBP-Abgeordnete treten nicht mehr an
Sie nennen Zeit und den Politstil im Landtag als Rückzugsgründe.

13 Zweiter Alpencup in Formazza
FL-Langlauftrio mit Steigerung
Frommelt gleich zwei Mal unter den besten 30



Volksblatt



Montag, 21. Dezember 2020
143. Jahrgang Nr. 244

Die Tageszeitung  für Liechtenstein

Heute

Aus Bethlehem Pfadfinder erhalten Friedenslicht in Vaduz

Auch unter Coronabedingungen findet das traditionelle Friedenslicht aus Bethlehem den Weg ins Land. Heute werden es die Pfadfinder von den Kollegen aus Bregenz entgegennehmen.

Inland Die Partei DpL kritisiert die «Winterruhe»: Im Kampf gegen das Coronavirus seien schärfere Massnahmen nötig. **Seite 3**

Inland Die Wahllisten genauer unter die Lupe genommen: Gerade bei den Berufen der 75 Kandidierenden gibt es zwischen den Parteien frappante Unterschiede. **Seite 5**

Inland Wintersport in Malbun bleibt trotz hoher Corona-Fallzahlen auch über die Festtage möglich. Allerdings begrenzen die Bergbahnen die Kapazität, um einen Besucheransturm zu verhindern. **Seite 8**

Sport Die drei Liechtensteiner Schwimmer Christoph Meier, Gian-Andrin Tanno und Fabio Toscan sorgten an der Swiss Aquatic Winter Challenge in Uster für Bestzeiten, Landesrekorde und Topplatzierungen. **Seite 15**


Zitat des Tages



«Wir wollen die Menschen während der Festtage nicht mit Wahlwerbung zuballern.»

MARCUS VOGT

TRADITIONSGEMÄSS UND WEGEN DER CORONAMASSNAHMEN WIRD DIE FBP HEUER VON WEIHNACHTEN BIS DREIKÖNIG EINE WAHLWERBEPAUSE EINLEGEN, WIE DER PARTEIPRÄSIDENT BETONT. **SEITE 5**

Wetter Vormittags kommt die Sonne durch, dann zieht es wieder zu. **Seite 17**  1° 7°

Inhalt

Inland 2-9 **Kino/Wetter** 17
Ausland 10 **TV** 18+19
Sport 11-15 **Panorama** 20

Fr. 2.50 www.volksblatt.li

Verbund Südostschweiz



Erster Corona-Impfstoff zugelassen

Start Swissmedic hat den ersten Corona-Impfstoff für die Schweiz und Liechtenstein zugelassen. Ein Datum für den Impfstart will Gesundheitsminister Pedrazzini nicht nennen. Priorität habe ein reibungsloser Ablauf, nicht die Geschwindigkeit.

VON DAVID SELE

Das Vakzin des US-Unternehmens Pfizer und der deutschen Firma Biontech ist der erste Impfstoff, der in der Schweiz und Liechtenstein verabreicht werden darf. Nachdem sich Anfang Dezember noch Verzögerungen bei der Zulassung angedeutet hatten, kam diese Nachricht am Samstag auch für die verantwortlichen Politiker zum Teil überraschend. Nun überarbeiten die Schweizer Kantone ihre Impfpläne. Die Zentralschweizer wollen noch vor Heiligabend mit dem Impfen beginnen.

In den vergangenen Tagen habe sich abgezeichnet, dass es nun doch schnell gehen wird. Gross überrascht zeigt sich Liechtensteins Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini daher nicht. Ein genaues Datum für den Impfstart werde er aber nicht nennen, erklärte er auf «Volksblatt»-Anfrage. «Wir legen Wert auf einen wohl organisierten Ablauf. Die Zulassung ist dabei nur der erste wichtige Baustein.»

Beipackzettel entscheidend

Sicher sei, dass zuerst in den Alters- und Pflegeheimen geimpft werden soll. «Dort liegt das grösste Risiko und damit auch der grösste Nutzen.» Hier gelte es zunächst abzuklären, wer sich überhaupt impfen lassen will. Für diese Personen müsse dann ein Arzt die Impffähigkeit bescheinigen. «Gerade in den Heimen haben wir es mit Personen zu tun, die oft an mehreren Vorerkrankungen leiden. Wir müssen also sicher sein, dass die von der Impfung hervorgehobene Immunreaktion keine negativen Auswirkungen hat», so Pedrazzini. Für die Willensbekundung wie auch die Fähigkeitsbescheinigung müsse zunächst der «Beipackzettel» des Impfstoffes vorliegen. «Erst damit können wir den Patienten und



Bald sollen die ersten Dosen des Corona-Impfstoffs von Biontech/Pfizer in Liechtenstein eintreffen. (Symbolfoto: SSI)

Ärzten eine seriöse Entscheidungsgrundlage bieten.»

Logistische Herausforderung

Das Impfteam ausrücken lässt Pedrazzini erst, wenn diese Entscheidungen getroffen sind. «Wir wollen jedes Heim nur einmal anfahren.» Der Grund liegt auf der Hand: Der Impfstoff muss bei minus 75 Grad gelagert werden. Einmal «aufgetaut» muss er innert fünf Tagen eingesetzt werden. Vor der Verabreichung ist zudem eine Aufbereitung mit Kochsalzlösung notwendig. Dies muss vor Ort erfolgen, weil der Impfstoff nach der Aufbereitung keinen Erschütterungen mehr ausgesetzt und daher nicht mehr transportiert werden darf. Und: In einer Ampulle sind

fünf Impfdosen enthalten. «Das heisst, wenn wir eine Ampulle anbrechen, müssen fünf Personen bereitstehen, die sich impfen lassen wollen», so Pedrazzini. Ziel sei, dass dieser Prozess möglichst reibungslos funktioniert und möglichst keine Impfdose verschwendet wird. «Da nehme ich gerne in Kauf, dass wir vielleicht nicht die Ersten sind, die mit dem Impfen beginnen», sagt der Gesundheitsminister.

Vorerst nur etwa 500 Impfdosen

Gemäss einer Vereinbarung zwischen Bern und Vaduz wird Liechtenstein bei der Verteilung des Impfstoffes wie ein Schweizer Kanton behandelt. Bundesweit rechnet das

BAG in den nächsten Tagen mit der ersten Lieferung von 107 000 Impfdosen von Pfizer/Biontech. Ausgehend von der Bevölkerungszahl werden davon grob geschätzt etwa 500 nach Liechtenstein gehen. Damit könnten also etwa 250 Personen geimpft werden, weil der Impfstoff zweimal verabreicht werden muss. Verteilt wird der Impfstoff über die Schweizer Armeepothek. Diese erwartet ab Januar pro Monat rund 250 000 Impfdosen von Pfizer/Biontech. Mit den Vakzinen der Hersteller Moderna, Astrazeneca und Janssen-Cilag sind in der Schweiz noch drei weitere Impfungen im Rennen um eine Zulassung. Beim BAG hofft man, dass schon bald die nächste Zulassung erfolgen kann. **Seite 10**

Mutation Neue Coronavariante weckt Sorgen in Europa

LONDON/BRÜSSEL/BERN Nach ersten Erkenntnissen britischer Wissenschaftler ist eine kürzlich entdeckte Variante des Coronavirus um bis zu 70 Prozent ansteckender als die bisher bekannte Form. Premierminister Boris Johnson hatte am Samstag betont, es gebe aber keine Hinweise darauf, dass Impfstoffe gegen die Mutation weniger effektiv seien. Dennoch schätzt die wissenschaftliche Taskforce des Bundes die neue Variante des Coronavirus grundsätzlich als «sehr problematisch» ein. Die Schweiz befinde sich in einer Risikozone mit einem Gesundheitssystem an der Kapazitätsgrenze. Die Mutation habe in der Schweiz noch nicht nachgewiesen werden können. Es sei jedoch zu erwarten, «dass die Variante schon in kleiner Zahl hier ist». Die Taskforce verfolgt die Variante nach eigenen Angaben schon

seit einigen Tagen. Man stehe diesbezüglich in Kontakt mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG), der Weltgesundheitsorganisation WHO sowie britischen und südafrikanischen Virologen. Zahlreiche Staaten reagierten gestern mit strikten Einreiseverboten für Reisende aus England. Die Schweiz hielt sich diesbezüglich noch zurück, weil es zu wenig gesicherte Erkenntnisse gebe. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft hat für Montag ein Notfalltreffen mit Vertretern anderer Mitgliedsstaaten einberufen. Berlin rufe im Rahmen des Krisenreaktionsmechanismus der Staatengemeinschaft (IPCR) nationale Experten zusammen. Der Mechanismus war zuletzt im März dieses Jahres wegen der Ausbreitung des Coronavirus vollständig ausgelöst worden. **Seite 20**

Fussball

Bitter: FCV verliert in letzter Minute



SION Der FC Vaduz, der ein ordentliches Spiel machte, kassierte im Kelderduell beim FC Sion eine ganz unglückliche 1:2-Niederlage. Abdellououi traf in der letzten Minute für die Westschweizer. Zuvor glich Lühlinger nach einem herrlichen Spielzug die Führung der Gastgeber durch Zock aus. **Seite 11**

Skeleton

Eigenmann fährt in Sigulda auf Rang 14

SIGULDA Katharina Eigenmann kann auch mit ihrem zweiten Europacup-Einsatz zufrieden sein. In Sigulda wurde die Nendlerin 14. **Seite 13**

ANZEIGE

Wir wünschen allen
Frohe Festtage
Herzlichen Dank für eure Treue! Wir freuen uns, euch im Januar wieder begrüßen zu dürfen.